



Kirsten Boley-Fleet und Sabine Müller; Pellworm 13.10.2016

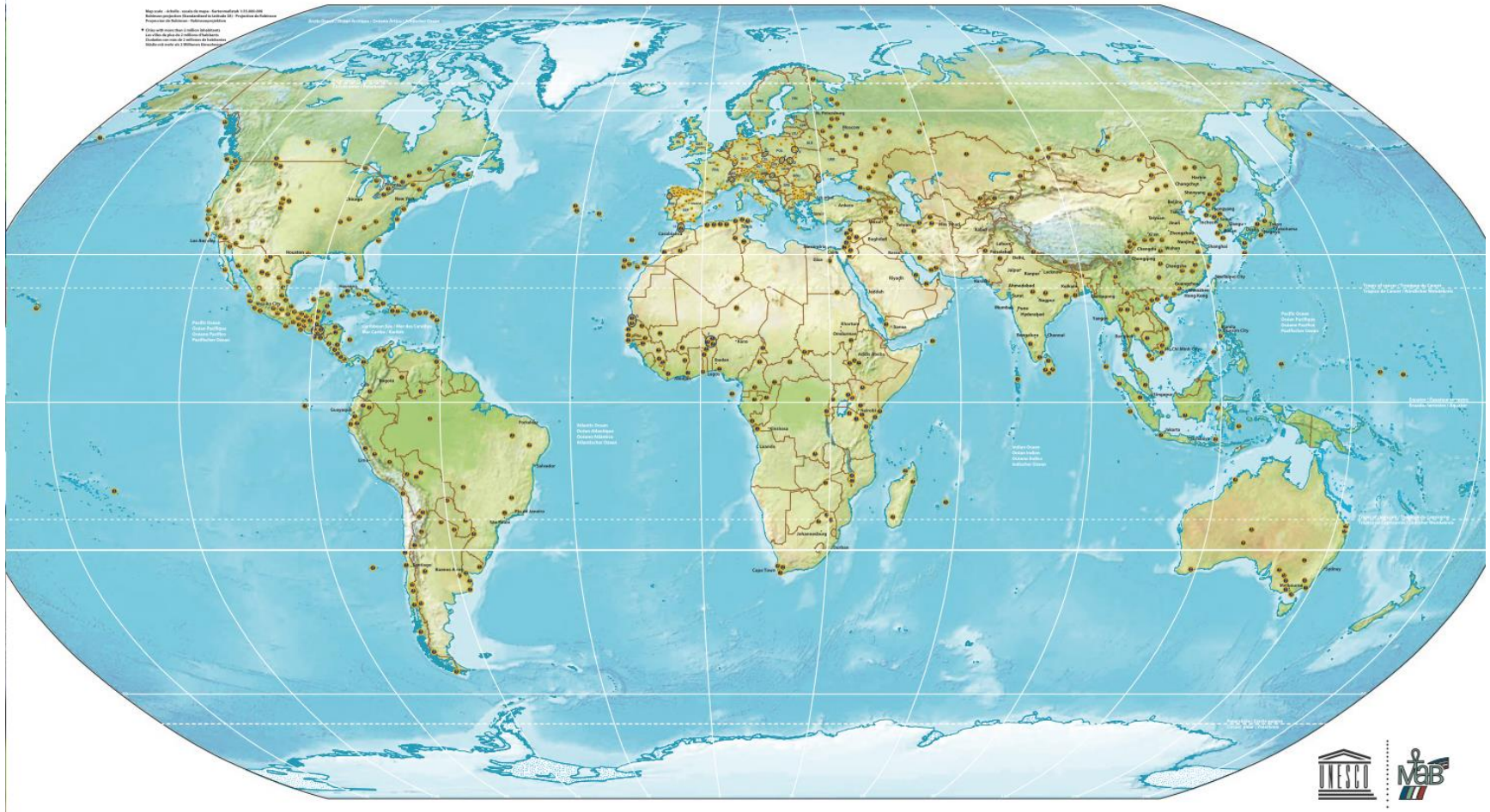
Biosphärenreservate in Deutschland



Biosphärenreservat
Schleswig-Holsteinisches
Wattenmeer und Halligen



Das UNESCO Programm – Der Mensch und die Biosphäre

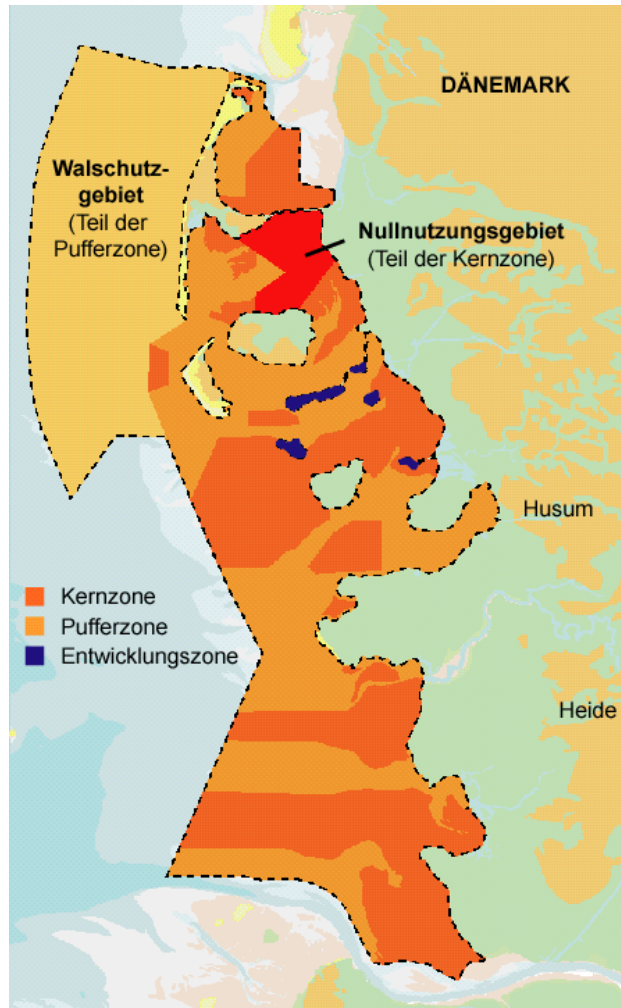


15 UNESCO-Biosphärenreservate in Deutschland

- SH Wattenmeer und Halligen
- Hamburgisches Wattenmeer
- Niedersächsisches Wattenmeer
- Schaalsee
- Südost Rügen
- Schorfheide-Chorin
- Flusslandschaft Elbe
- Spreewald
- Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaften
- Vessertal
- Rhön
- Bliesgau
- Pfälzer Wald
- Schwäbische Alb
- Berchtesgadener Land



Biosphärenreservat Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und Halligen



Gesamtgröße 443.085 ha

- Anerkennung 1990
- Erweiterung 2005
- 10 Kernzonen
- Kernzonen 157.000 ha
- Pufferzone 284.000 ha
- Entwicklungszone 2.085 ha



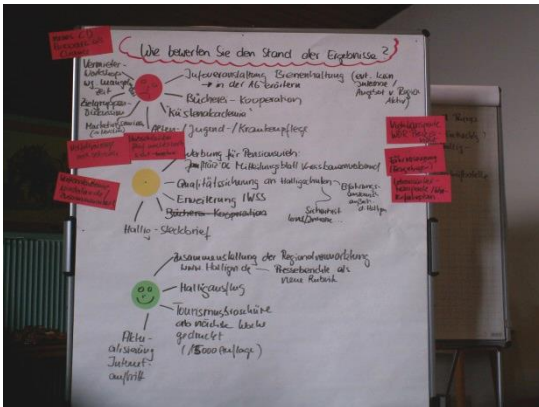
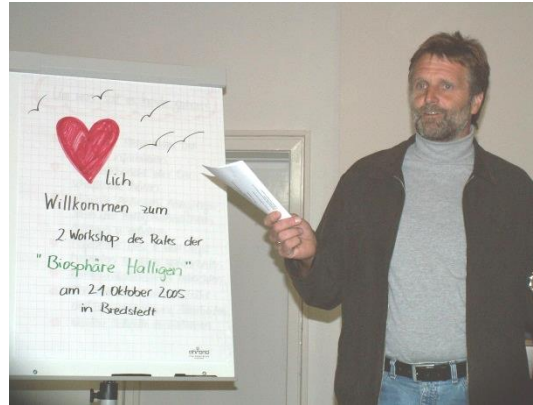
BR SHW und Halligen

Idee – Antragstellung - Anerkennung (1)

- 1990: Anerkennung des Nationalparks als Biosphärenreservat
- Dezember 2000: Wie sichern wir das Halligleben und die Halliglandwirtschaft?
- Januar 2001: Informationsfahrt in das Biosphärenreservat Spreewald
- Februar-Dezember 2001: NPA informiert über Inhalte und Chancen des Biosphären-Programms
- Dezember 2001: Halliggemeinden beschließen die Anmeldung als Entwicklungszone des BR vorzubereiten
- Juli 2002-September 2003: Projekt Biosphäre Halligen



Workshop Biosphäre



Informieren, planen, Verantwortung teilen

BR SHW und Halligen

Idee – Antragstellung - Anerkennung (2)

Mai 2004:	Anmeldung bei der UNESCO
Oktober 2004:	Geschäftsstelle Biosphäre in Tönning
November 2004:	Internationale Koordinierungsrat beschließt Anerkennung
Dezember 2004:	Gründung Halliggemeinschaft Kooperationsvertrag mit dem NPA
3. Februar 2005:	Übergabe der UNESCO-Urkunde
25.-26. Februar 2005:	Workshop BiosphärenRat



Wie ist die Zusammenarbeit zwischen der Entwicklungszone Halligen und der Verwaltung organisiert?

Struktur der Halliggemeinschaft Biosphäre

Nationalparkverwaltung

Zusammenarbeit mit der Nationalparkverwaltung (Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz Schleswig-Holstein) als zuständige Fach- und Verwaltungsbehörde der Biosphärenregion. Zusammenarbeit ist über eine Kooperationsvereinbarung geregelt.

↔
Kooperationsvertrag

Insel- und Halligkonferenz (IHKo)

Der Verein ist ein wichtiger regionaler Partner (Verein, in dem sich die 26 Gemeinden und eine Stadt der Nordfriesischen Inseln und Halligen sowie Helgoland zusammen für die Belange ihrer Region und Bevölkerung engagieren).

----->
Kooperationsvertrag

Verein Halliggemeinschaft Biosphäre

Mitglieder die Halligbürgermeister und ihre StellvertreterInnen (Hooe, Langeneß/Oland, Gröde), eine Gemeindevertreterin für Nordstrandischmoor, der Amtsvorsteher des Amtes Pellworm, die Geschäftsführung. Dieses Gremium wählt die Vorsitzenden für jeweils 5 Jahre.

Die Halliggemeinschaft ist das oberste Gremium: Interessenvertretung der Halliggemeinden. Die Willensbildung erfolgt über die Gemeindevertretungen.

Geschäftsstelle Biosphäre Halligen

Vertreten durch die Geschäftsführung

Aufgaben Koordination von Projekten und der Zusammenarbeit der Halliggemeinschaft. Austausch und Zusammenarbeit mit Ämtern, Behörden, Partnern, Politik. Beratung und Unterstützung der Halliggemeinden bei der Projektentwicklung und -abwicklung. Gremienarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Bürotätigkeiten und Haushaltsangelegenheiten.

Geschäftsführende AG

Mitglieder Mitglieder der Halliggemeinschaft plus ein gewähltes Gemeindeglied von Hooe und Langeneß/Oland, Nationalparkverwaltung, Kreis Nordfriesland und Geschäftsführung der Biosphäre.

Aufgaben Planung und Koordination von Projekten (laufende Arbeiten).

Biosphärenrat

Mitglieder Halligbewohner und -bewohnerinnen und interessierte Öffentlichkeit

Aufgaben Informieren, beraten, Ideen entwickeln

Aktuelle Arbeitsgruppen

AG Tourismus

Mitglieder ein bis zwei gewählte Vertreter von Gröde, Hooe, Langeneß/Oland, Nordstrandischmoor, die Tourismusbüros (Biosphäre Halligen, Langeneß/Oland), Geschäftsführung und regionale Partner

Aufgaben Planung und Koordination gemeinsamer Projekte im Tourismus für die gesamte Biosphäre Halligen.

AG Internet

Mitglieder je eine gewählte Vertretung der Halligen Gröde, Hooe, Langeneß/Oland, und Nordstrandischmoor, die Tourismusbüros (Biosphäre Halligen, Langeneß/Oland), Geschäftsführung

Aufgaben Planung und Koordination von Projekten

AG Landwirtschaft und Energie

Mitglieder Halligbürgermeister sowie eine Gemeindevertreterin für Nordstrandischmoor und ein weiterer aktiver Landwirt, je vier aktive Landwirte von Hooe und Langeneß/Oland, ein weiterer aktiver Landwirt von Gröde, Amtsvorsteher des Amtes Pellworm, Nationalparkverwaltung, MELUR, Kreis Nordfriesland, Bauernverband, Geschäftsführung.

Aufgaben Planung von Projekten

Stand November 2015

BIOSPHERE DIE HALLIGEN





LKN-SH Naturschutzverwaltung | Foto: Stefan Gehrig

10 Jahre Biosphäre Halligen



BIOSPHERE DIE HALLIGEN



Biosphärenreservat
Schleswig-Holsteinisches
Wattenmeer und Halligen



LKN-SH | Biosphärenreservatsverwaltung | Pellworm, 13.10.2016



Biosphärenreservat
Schleswig-Holsteinisches
Wattenmeer und Halligen



Ausstellung Biosphäre Halligen



Pellworm, 13.10.2016

BIOSPHÄRE DIE HALLIGEN



Biosphärenreservat
Schleswig-Holsteinisches
Wattenmeer und Halligen



Stärkung der regionalen Identität durch gemeinsame Veranstaltungen und Ausflüge



Pellworm, 13.10.2016

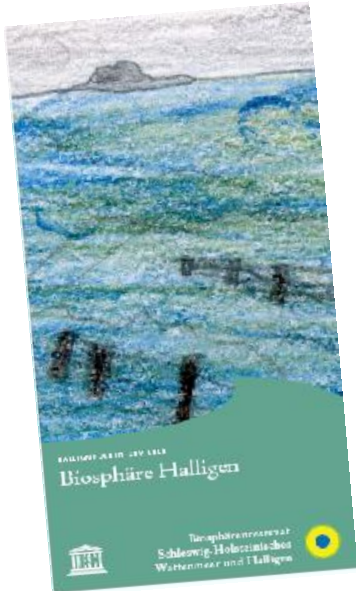
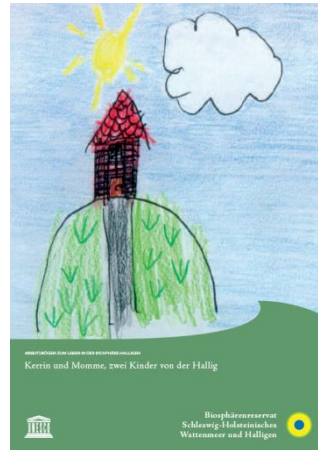
BIOSPHERE DIE HALLIGEN



Biosphärenreservat
Schleswig-Holsteinisches
Wattenmeer und Halligen



Schulprojekte mit Auszeichnung



Pellworm, 13.10.2016

BIOSPHÄRE DIE HALLIGEN



Biosphärenreservat
Schleswig-Holsteinisches
Wattenmeer und Halligen



Ringelganstage in der Biosphäre Halligen



19. Ringelganstage in der Biosphäre Halligen
16. April - 8. Mai 2016

Erleben Sie das Naturschauspiel des Vogelzuges im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer
Weitere Informationen: www.ringelganstage.de oder Telefon 04849 255

Veranstalter: Arbeitsgemeinschaft Ringelganstage



Pellworm, 13.10.2016

BIOSPHERE DIE HALLIGEN



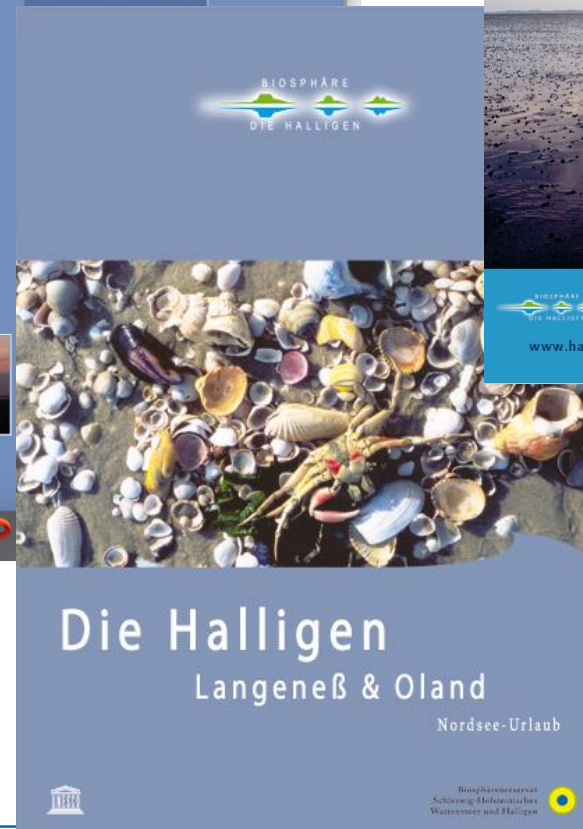
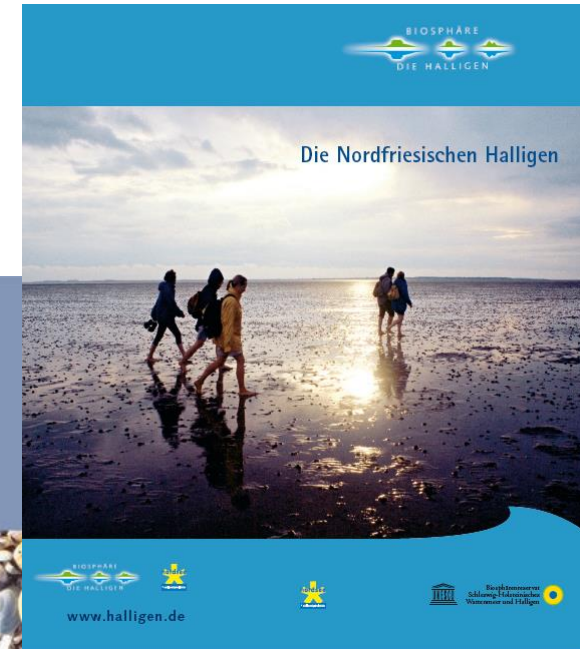
Biosphärenreservat
Schleswig-Holsteinisches
Wattenmeer und Halligen



Broschüre, Flyer und Internetauftritt Biosphäre Halligen



www.halligen.de



Pellworm, 13.10.2016

BIOSPHERE DIE HALLIGEN



Biosphärenreservat
Schleswig-Holsteinisches
Wattenmeer und Halligen



Verschiedene Machbarkeitsstudien, Projekte, Leitfäden

INSTITUT
**RAUM &
ENERGIE**

Eine
Nachhaltigkeitsstrategie
für die Biosphäre Halligen



Wedel, Februar 2008

BIOSPHERE
DIE HALLIGEN

Leitfaden

Im Auftrag der Staatskanzlei Schleswig-Holstein

Übersicht zu Fördermöglichkeiten des
Modellprojektes „Nachhaltigkeitsstrategie
Biosphäre Halligen“ - Kurzfassung

Berlin, 28. April 2010

Ministerium für Energiewende,
Landwirtschaft, Umwelt
und ländliche Räume
des Landes Schleswig-Holstein



Bericht der Arbeitsgruppe HALLIGEN 2050:
Möglichkeiten zur langfristigen Erhaltung der Halligen im Klimawandel

Kiel, April 2014



Pellworm, 13.10.2016

BIOSPHERE DIE HALLIGEN



Biosphärenreservat
Schleswig-Holsteinisches
Wattenmeer und Halligen



Warum wird man Entwicklungszone des Biosphärenreservats?

Ziel:

Die Stärken und Potentiale von Natur- und Kulturlandschaft verbinden, gemeinsam ausgestalten und dadurch Anerkennung schaffen.

Biosphärenreservat, Weltnaturerbe und Nationalpark zusammen denken, schützen, präsentieren und nutzen!

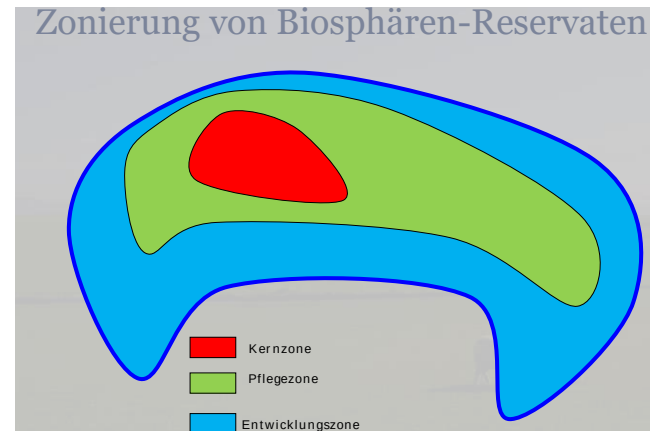
Instrument:

Entwicklungszone des Biosphärenreservats



Was ist ein Biosphärenreservat?

- Modellregion für Nachhaltige Entwicklung
- Erfüllt die drei Funktionen: Schutz, Entwicklung und Bildung/Forschung



Prioritäten in der Entwicklungszone?

Schutz

Ist durch die Kern- und Pflegezonen auf der Fläche des Nationalparks ausreichend gegeben.

Bildung/Forschung

Ist durch Besucherzentren, Besucherbetreuung, Informations- und Bildungsangebote, Monitoringprogramme, Forschungsk Kooperationen gegeben.

Entwicklung

Es gibt auf Pellworm bereits viele Projekte und Maßnahmen, die eine Nachhaltige Entwicklung umsetzen und fördern. Ebenso gibt es eine gute naturräumliche Ausstattung.

Für BR gibt keine Vorschriften oder gesetzl. Regelungen, wie eine E-Zone ausgestaltet werden muss.

In freiwilligen Schritten können gemeinsame Handlungsfelder und Entwicklungsziele bestimmt werden.

Alles kann – nichts muss!!



Weitere Vorteile und Auswirkungen

- Image und Lebensqualität verbessern
- Bildungs- und Informationsangebote ausbauen
- Regional-ökonomischer Effekt des Natur-Tourismus verbessern
- Alleinstellungsmerkmal für Förderprogramme nutzen
- Vernetzung und Austausch regional und überregional fördern, dabei auch internationale Kooperationsmöglichkeiten (Weltnetz der BR) nutzen
- Naturschutz-Recht: Neue Auflagen? NEIN!
- Freiwillige Maßnahmen gemeinsam entwickeln
- Freiwillige Selbstverpflichtungen entwickeln
- Synergien mit Natur- und Umweltprogrammen schaffen





Danke für Ihre Aufmerksamkeit